

Herausforderungen für die Macher

Unsere Experten und Dienstleister

„Niemand weiß alles und niemand kann alles. Schon gar nicht alleine.“ Thomas Hornung, Leiter des Referats Tiefbau bei der Stadt Bad Kissingen zitiert diesen Kernsatz gerne, wenn es um das Projekt Neue Altstadt geht. „Was das bedeutet, hat uns die Corona-Situation gezeigt. Und ich bin ziemlich sicher, dass es nach den vielen Wochen der Corona-Zeit inzwischen jedem klar ist, was es heißt, wenn ein Prozess schon begonnen hat, man aber immer wieder neue Erkenntnisse gewinnt. Erste Aussagen können dann nicht gehalten werden. Jede neue Entdeckung muss in die nächsten Schritte eingearbeitet werden. Und oft verschiebt sich dann die zunächst sicher scheinende Planung.“

Das komplexe System verlangt nach besonderen Dienstleistern

Das Projekt Neue Altstadt ist ein weiteres Beispiel für ein „komplexes System“, in dem sich durch Erkundungen vieles wandelt, während man schon dabei ist, Lösungen zu finden. Diese Tatsache stellt die Ingenieurbüros, die Experten und die Planer, die im Projekt arbeiten, vor große Hürden und es verlangt ihnen mehr ab, als jedes andere „Standardprojekt“. Schon nach den ersten Jahren war klar: Das Bad Kissinger Projekt stellt hohe Anforderungen an die Dienstleister und die Ingenieure im Tiefbaureferat. Die Besonderheit liegt darin, dass die „Macher im Projekt“ gezwungen sind, weit über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen. „Es reicht nicht, dass jemand in seinem Fachgebiet gut ist. Er muss auch die Fachgebiete der Projektpartner*innen soweit beachten, dass die eigenen Ergebnisse Bestand haben, wenn neue Erkenntnisse aus anderen Arbeitsbereichen dazukommen“, sagt Thomas Hornung.

Die Aufgabe besteht also darin, interdisziplinär zu arbeiten. Lösungen müssen tatsächlich gemeinsam mit anderen Fachbereichen gefunden werden. Das wiederum bringt ein deutliches Mehr an Absprachen und gemeinsamen Arbeitsbesprechungen mit sich. „Das müssen unsere Experten erst einmal mitmachen wollen. Und es kos-



In einem solchen Projekt müssen die Zahnräder sehr eng ineinandergreifen. Das stellt hohe Anforderungen an die Kommunikationsstärke der Experten. Eine Herausforderung für alle Beteiligten. Aber es lohnt sich. Foto: iStock.com/bernie_photo

tet Zeit, und Zeit kostet Geld“, so der Projektleiter. Außerdem – und das ist nicht zu vernachlässigen – müssen die Fachfirmen bereit und fähig sein, im Austausch miteinander unterschiedliche Meinungen, verschiedenste Fachfragen und Überlegungen zielorientiert und interdisziplinär zu besprechen. Das stellt die Kommunikationsfähigkeit auf eine harte Probe.

Kommunikationsstärke ist ein Muss

„Wir können niemanden im Projekt brauchen, der nicht im Team gemeinsam an Lösungen arbeiten kann“, sagt Hornung. „Das

zeigt sich bei gemeinsamen fachübergreifenden Abwägungsprozessen ebenso, wie in der direkten Kommunikation zum Beispiel mit unseren privaten Bauherren.“ Viele Eigentümer, die ihre Grundstücksentwässerung sanieren und an den dann sanierten Kanal anbinden müssen, brauchen Fachleute an der Seite, deren Vorgehen und Wissen sie auch verstehen können. „Unsere Dienstleister brauchen also nicht nur Fachwissen, sondern auch einen den Menschen zugewandten Umgangston und den echten Willen, eine Lösung zu entwickeln, die Fragen, Ideen und Vorstellungen der einzelnen Betroffenen einschließt.“

Die Dienstleister mit diesen Profilen sind rar

Solche Leute muss man sehr sorgfältig suchen und aussuchen. Das stellt erhöhte Ansprüche allein an das Ausschreibungsverfahren, das europaweit durchgeführt werden muss. Wer als Ingenieur*in oder Planer*in, die Komplexität dieses Projektes erkennt, muss es sich zutrauen, dem gewachsen zu sein. Zusätzlich muss ein solcher Anbieter natürlich die zeitlichen Kapazitäten haben, um sich dem Projekt in der geforderten Weise widmen zu können. „Und da haben wir ein echtes Problem“, sagt Thomas Hornung. Die geeigneten Firmen spüren offenbar einen enormen Arbeitsdruck. Viele Kommunen haben einen Sanierungsstau vor sich und wollen bauen. Die Fachfirmen sind zum Teil über Jahre ausgelastet. Die Stadt Bad Kissingen befindet sich als Bauherrin in Konkurrenz zu vielen anderen Kommunen. Und selbst städtische Ingenieure, die das Team verstärken könnten, sind kaum zu bekommen. „Der Arbeitsmarkt ist leergefegt. Ingenieure werden sogar abgeworben, so hoch ist seit Jahren der Druck im Kessel“, sagt der Projektleiter. „Wir sind sehr erleichtert, dass wir in der Vergangenheit die richtigen Fachfirmen gefunden haben und bis jetzt an das Projekt binden konnten. Doch nun muss neu ausgeschrieben werden. Das wird sehr spannend werden.“



Zum Projekt Neue Altstadt finden Sie Vieles in den „Kurz-erklärt“-Flyern. Sie liegen im Rathaus und der vhs, im Tiefbauamt, bei den Stadtwerken, im Landratsamt, Gesundheitsamt, MehrGenerationenHaus und Wasserwirtschaftsamt aus. **Bisher sind erschienen:**

Nr. 1	Warum sanieren wir? (12/2018)	Nr. 8	Kanalbau & Hygiene (08/2019)
Nr. 2	Wieso so kompliziert? (12/2018)	Nr. 9	Grundstücksentwässerung Kanäle dicht? (08/2019)
Nr. 3	Das Weltbad (02/2019)	Nr. 10	Was dauert denn so lange? (10/2019)
Nr. 4	Miteinander reden (02/2019)	Nr. 11	Stadtwerke – Strom- & Kabelversorgung (10/2019)
Nr. 5	Gemeinsam im Projekt (05/2019)	Nr. 12	Projektgebiet Übersichtsplan (11/2019)
Nr. 6	Vom Regenwasser zum Heilwasser (04/2019)	Nr. 13	Baugrund erkunden (02/2020)
Nr. 7	Unser undichter dichter Kanal (06/2019)	Nr. 14	Die Macher – Unsere Dienstleister (06/2020)